

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

149 (19.12.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 149.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 19. Dezember

Einzugsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor die
Spätestens 10 Uhr Vormittags

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 16. Dez. [Karlsru. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag 40 Minuten nach 11 Uhr, von Berlin kommend, in der Residenz eingetroffen, und wurden Höchstdieselben am Bahnhofs von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbprinzen, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig, dem kommandirenden General, General der Infanterie von Obernitz, dem Garnisonskommandanten Oberst von Vogel, dem Landeskommissär Eisenlohr und dem Stadtdirektor von Preen empfangen. Jeder offizielle Empfang war verboten.

Karlsruhe, 16. Dez. Auf Grund der in diesem Spätjahr abgehaltenen ersten juristischen Staatsprüfung wurden die Rechtskandidaten Gustav Altfelz und Ernst Rebel, Beide von Durlach, zu Rechtspraktikanten ernannt.

Deutsches Reich.

— Im Reichstage ist der Antrag auf Aufhebung des Sozialistengesetzes gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, des Fortschritts und der Demokraten abgelehnt worden. Der Reichstag hat sich bis zum 9. Januar vertagt.

— Die Wahlprüfungskommission hat die Wahl des Präsidenten des Reichstages v. Levechow beanstandet.

— So einstimmig hat sich der deutsche Bundesrath gegen etwas ausgesprochen wie gegen den Antrag Mecklenburgs auf Aufhebung der bürgerlichen Ehe. Alle Regierungen erklärten sich gegen den Antrag und Mecklenburg zog sich vershämmt zurück.

— Die Verlegung der Erfurter Kriegsschule nach Glogau scheint beschlossene Sache zu sein.

— In Wittenberg hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die Aufführung von Reformationspielen nach der Art der Passionspiele von Oberammergau ins Leben

zu rufen gedenkt. Die erste Aufführung soll zu dem im nächsten Jahre anlässlich der 400sten Geburtstagsfeier Luthers zu feiernden Jubelfeste stattfinden und Bilder aus dem Leben und Wirken Luthers zum Gegenstande haben.

— In Gotha ist am 10. ds. die 100te Leichenverbrennung vollzogen worden. Es war die Leiche eines Kindes. Die erste Leichenverbrennung hat am 10. Dezember 1878, also genau vor vier Jahren stattgefunden.

— Seit längerer Zeit liegt die Absicht vor, die Stadt Bremen zu einem wirklichen d. h. für die größten Schiffe zugänglichen Seehafen zu gestalten. Im Jahre 1874 wurde eine Reichskommission zur Prüfung der Angelegenheit eingesetzt. Dieselbe hat herausgerechnet, daß die Ausführung des Projektes 30 Mill. Mark erfordern würde.

— Eine schreckliche Wendung hat das Leben Hans von Bülow's genommen. Seit einiger Zeit schon gemüthsleidend, ist sein Zustand jetzt als hoffnungslos erkannt worden und soll er schon in eine Heilanstalt für Gemüthsranke gebracht worden sein. Er leidet an Atrophie cerebri (Gehirnschwund).

— Die Reichspostverwaltung hat im Jahr 1881 1/2 Millionen Briefe, Postkarten, Pakete u. erhalten, die wegen fehlender genauer Adresse und anderer Uebellichkeiten unbestellbar waren; nur durch außerordentliche Anstrengung und Fingigkeit gelang es, 1/2 Million doch an den rechten Mann zu bringen.

— In Berlin weilte kürzlich ein Brauereibesitzer aus Milwaukee. Er ist ein Deutscher, in dessen Fabrik jährlich 600,000 Hektoliter Bier gebraut werden; etwa viermal so viel, wie in der größten Berliner Brauerei. Es verwendet diese Brauerei nicht mehr. Mittels einer Maschine und eines Röhrennetzes, das alle Räume durchzieht, kann sie jede beliebige Temperatur herstellen. Ihre Lagerkeller sind vollständig eisfrei und deshalb vollständig trocken.

— In Zweibrücken hat ein junges Bürgermädchen ihren untreuen Geliebten, den Sohn

eines reichen Gutsbesizers, und dann sich mit dem Revolver erschossen.

— Das Rothschild'sche Stammhaus in der Judengasse zu Frankfurt ist durch Kauf an die Stadt gelangt. Die früheren Besitzer haben jedoch, um volles Dispositionsrecht darüber bis zu seiner Niederlegung zu behalten, das Haus bis zu seinem Abbruch gemiethet.

— Der Apfeltweinproduzent Dauth in Sachsenhausen bei Frankfurt hat in seinen Parterrelokalitäten, nachdem das Wasser abgelaufen war, eine so große Menge Fische angezogen, daß er damit zwei Butten füllen konnte. Auch auf den Feldern und Wiesen um Frankfurt ist der Fischfang außerordentlich reich; namentlich sind es schwere Hechte und Barben, welche darin zurückgeblieben sind.

— Ein für die Besitzer von Lebensversicherungs-Policen wie für die Gläubiger von solchen höchst wichtiges Urtheil hat das Reichsgericht dahin erlassen, daß eine Lebensversicherungs-Police, in der die Versicherung nicht zu Gunsten bestimmter Personen, sondern den unbestimmt gelassenen Erben des Versicherungsnehmers genommen ist, einen Bestandtheil des Nachlasses des Erblassers bildet, welcher zur Befriedigung der Gläubiger desselben zu dienen hat.

— Im Laufe dieses Jahres sind 23 Theater ganz oder theilweise ein Raub der Flammen geworden, glücklicherweise haben jedoch nur zwei Menschen das Leben dabei eingebüßt.

— Im Forsthaufe bei Pippstadt hat der Teufel selber erfahren, daß man den Teufel nicht an die Wand malen soll. Der Förster hatte viel Holzgeld heimgebracht, es in seinen Wandschrank verschlossen und war Abends in das Dorf ins Wirthshaus gegangen, seine beiden Söhne von 7 und 9 Jahren allein zurücklassend. Da thut sich die Thüre auf und herein kommt eine Gestalt mit geschwärztem Gesicht und in einer Thierhaut mit langem Schwanz, mit einem Beil bewaffnet, und brüllt: Ich bin der Teufel und hole euch, wenn ihr mir nicht zeigt, wo der Alte sein Geld hin-

Feuilleton.

12)

Rosen im Schnee.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

6.

Es war ein heiterer Tag, dieser Sylvester, draußen knisterte der Schnee und lustig klingelten die Schlitten durch die Straßen.

Dr. Altmann hatte die Willing nach der Stadt zum Buchhändler geschickt und ihr, da er sich ganz wohl befunden, Erlaubniß gegeben, bis zum Dunkelwerden auszubleiben, da sie mancherlei Besorgungen für sich selber hatte. Wenn es ihm an irgend etwas gebrechen sollte, so würde er klingeln und dadurch Frau Johanna ein Zeichen geben. Jetzt wünsche er zu schlafen und nicht gestört zu werden.

Als die Alte das Haus verlassen, verschloß der Doktor die Thüre und ging völlig gekräftigt in sein Schlafzimmer.

Hier machte er ein wenig Toilette, obwohl die schwarze Binde seine Stirn völlig bedeckte, zog Stiefeln und den dicken Pelz an und die Pelzmütze behutsam auf das Haupt, zur Vorsicht noch den breiten Rock tragen heranziehend. Dann verließ er durch die Tapetenthür das Schlafzimmer und stieg die Treppe nach seinem Laboratorium hinauf, das er geräuschlos betrat. Es war eisfalt in diesem Raume; ein Schauer schüttelte ihn, als er die schwarze

Phiole ergriff und den Inhalt in einen kleinen Holzbecher goß. Dann raffte er hastig Papier zusammen, füllte den Ofen damit, setzte den Becher vorsichtig hinein und zündete das Papier an, worauf er rasch und tiefathmend die Ofenthür zuschob.

Nach wenigen Augenblicken war der ganze Inhalt zischend von den Flammen verzehrt.

„Das letzte Gespenst,“ murmelte er, noch einen Blick auf die Pfannen und Retorten werfend, worauf er den kalten Raum verlassen wollte, als er plötzlich zusammenzuckte und unbeweglich stehen blieb. Vielleicht hatte ihn die geheime Hoffnung, jene Stimme, welche am heiligen Abend vor dem letzten verhängnißvollen Schritte ihn bewahrt, wieder zu hören, hieher geführt. Genug, diese Stimme tönte auf's Neue an sein lauschendes Ohr.

„Du bist so still, liebe Toni,“ hörte er dieselbe beginnen, „so sage mir doch endlich, was Dir fehlt, hat die Tante wieder gescholten?“

„Ach, das bin ich gewohnt,“ klagte Toni, dieselbe also, welche ihn mit hergetragen, „ich höre ihr Schelten kaum mehr; nein, kannst Du es für möglich halten, daß Karl sich seit jenem heiligen Abend gänzlich unsichtbar gemacht hat? Man sagt mir sogar, daß er sich mit der stolzen Lina Müller verlobt habe.“

Die kleine Toni brach bei diesen Worten in Thränen aus.

„Ach, glaube doch nicht daran,“ tröstete Elisabeth, obwohl ihre Stimme nicht recht zuversichtlich klang, „Karl wird so schlecht nicht

sein; ich habe ihn in den letzten acht Tagen mit keinem Auge gesehen, vielleicht ist er verreist.“

„Dann hätte er mir wohl ein Briefchen zukommen lassen können, aber nichts, garnichts, das bricht mir das Herz. Weißt Du, Elisabeth, was ich mir denke?“

„Nun?“

„Er wird es nachträglich ganz schrecklich unweiblich von mir gefunden haben, daß ich den armen Doktor mit hereingeschleppt und es war doch das einzige Mittel, ihn zu retten. Na, wenn auch Unbath mein Lohn dafür sein wird, so wenig, wie Du Deine durchwachsten Nächte bereust, wenn auch der Doktor sein Lebenlang nichts von diesem Opfer erfahren wird.“

„O, niemals dürftest das geschehen,“ rief Elisabeth erschreckt; „aber Du, meine Toni, sprichst am heiligen Abend, als die Rede von der fehlenden Aussteuer war, doch ganz anders und würdest eine Beihilfe zu Deinem Glück gern angenommen haben. Nun wäre die beste Gelegenheit dazu vorhanden.“

„Ja, sprich es nur aus, Elisabeth, ich habe diese Demüthigung reichlich verdient. Glaubst es aber doch selber nicht, daß Deine Toni so niedrig denken könnte, sich eine solche That, auf welche sie trotz alledem ewig stolz sein wird, jemals bezahlen zu lassen. Nein, ich rede wohl manchmal dummes Zeug, was mir so im Hebermuth herausprudelt, werde aber nun und nimmer etwas Unehrenhaftes thun; wie dürftest ich mich wohl auch sonst Elisabeth Heinbergs Freundin nennen können?“

gethan. Die Jungen deuteten auf den Schrank und flüchteten in die Schlafstube. Da hängen die Gewehre des Vaters an der Wand. „Komm, schieß den Teufel todt!“ ruft der jüngere Bruder dem älteren zu. Gesagt, gethan. Der Junge reißt das Gewehr herunter und schießt den Teufel in den Nacken, daß er todt zusammenstürzt.

— Nirgends fast thun die Hühner so sehr ihre Schuldigkeit wie in Niederbayern. Von dort werden jährlich 46–50 Millionen Eier verschickt, die mehrere Mill. Mark werth sind.

— In der Photographie werden neuerdings neben den Silbersalzen Platinsalze verwendet, die den Bildern eine größere Haltbarkeit verleihen sollen als jene. Außerdem sollen sie den Vortheil bieten, daß sie sich zur Vergrößerung kleiner Bilder besser eignen.

— Tausende suchen im Auslande ihr Geld los zu werden, und ein Heer von geschickten Arbeitern thut sein Möglichstes, um ihnen dasselbe abzunehmen. Es ist allbekannt, daß antike Möbel, zwei- oder dreihundert Jahre alt, die sich von jedem gewünschten Zeitpunkt in der Weltgeschichte her schreiben, jedes Jahr in großen Mengen von Denjenigen ans Tageslicht gebracht werden, die sich auf das Geschäft verstehen. Alte Uhren, alte Kleider, alte Bettstellen, auch wenn erst gestern gearbeitet, haben großen Werth in den Augen vieler, die sich mit einem alterthümlichen Aeußern begnügen. Jetzt schwärmt man für wurmstichige Möbel. Derartige Stücke werden durch ein Paar Schüsse Schrot leicht hergestellt. Alte Häuser, die eingerissen werden, liefern das wurmstichige Holz, aus welchem Möbel, die von Philipp von Spanien gebraucht wurden, gemacht werden. Frankreich erzeugt altes Rouen- und Sevresporzellan in Massen; Limoges-Email ist reichlich vertreten. Das neue (fast alles ist neu) wird einen Monat in feuchte Erde gelegt und dann je nach Bedürfnis des Käufers 300 oder 400 Jahre zurückdatirt. Im Alter hat er das Aussehen. Die berühmten Stücke aus der Zeit Heinrichs II. werden das ganze Jahr fabricirt. Mit Fluorwasserstoffsäure behandelt, werden sie in kurzer Zeit antik. Eine Vase, 20 Schillinge im Werth, kann mit Hilfe von Säure, die 10 Cents kostet, auf 300 Pfd. Sterl. gebracht werden. In Berlin kann man sich römische Thongefäße aus der Zeit aller Kaiser massenhaft verschaffen.

Oesterreichische Monarchie.

— Das österreichische Unterrichtsministerium hat die Erlaubniß zur Errichtung einer czechischen Schule in Wien ertheilt. In

„Nun, Toni, denn sei getroßt; wie sich Dein Schicksal auch gestalten möge, ob das neue Jahr Dir Glück oder Unglück bringen wird, Du kannst es mit stolzer Ruhe ertragen. Und wenn Karl Schneider, was ich nicht glauben mag, Dir untreu geworden, oder Dich gar verachten könnte, um jener heroischen That willen, wodurch Du schwaches Kind ein Menschenleben hast retten helfen, dann ist er nicht werth, von Dir geliebt zu werden, sondern verdient Deine Verachtung.“

„Wenn das nur so leicht ginge.“ seufzte Toni. „ich habe ihn gar zu lieb und wünschte von Herzen, daß er arm wäre. Aber ich will ein Beispiel an meiner Lisbeth nehmen, sie, die das glücklichste Loos, einen ausgezeichneten Mann verdient, muß einsam um ihrer armen Eltern willen durch das Leben gehen.“

„Ach, Du Narrin!“ lachte Elisabeth. „wer sagt Dir, daß ich etwas entbehre oder mein Loos nicht beneidenswerth finde?“

„Das sagt mir mein eigenes Herz. Lisbeth. Gesteh' es nur ein, daß der finstere Doktor es Dir doch ein wenig angethan hat, obwohl er Dich in seinem Männerhochmuth gar nicht einmal zu bemerken schien, weder Blick noch Gruß jemals für seine reizende Hausgenossin hatte.“

„Aber Toni!“

„Ach! laß mich, Lisbeth, schäme Dich doch Deines Herzens nicht, obgleich dieser finstere Mann mein Geschmaek nicht wäre und wenn er mir alle Schätze zu Füßen legte, ich zöge

Folge dessen sind die deutsch-liberalen Mitglieder des Landesschulrathes ausgeschieden.

Frankreich.

— Der französische Sozialist Louis Blanc ist auf Staatskosten beerdigt worden.

— In Maine in Frankreich hat ein Barbier in einem Anfall von Wahnsinn seinem Kunden, mit dem er freundlich plauderte, die Kehle durchschnitten.

— Bei einer Viehzählung in Paris kamen auch zum Vorschein: zwei Löwen, ein Tiger, eine Hyäne, zwei Wölfe und ein Krokodill — als Hausthiere nämlich.

— Ein Roman aus dem Leben spielte sich dieser Tage zu Paris in der Rue la Berrerie ab. Ein junger Geschäftsmann hatte seine Braut am Arme, die er zu einer Verwandten begleiten wollte. Plötzlich tritt ein junger, elegant gekleideter Bursche, eine Peitsche in der Hand, auf das Paar zu, vertritt demselben den Weg und sagt, zur Braut gewendet: „Fräulein, Ihr Bräutigam ist ein elender Feigling. Er hat seine Geliebte und sein Kind verlassen. Ich will mich Ihrer Verbindung nicht widersetzen, aber ich habe geschworen, daß Sie den Herrn nur entsetzt besitzen sollen.“ Im selben Augenblick erhebt der junge Mann einige kräftige Peitschenhiebe ins Gesicht, welche tiefe blutige Furchen hinterließen und die Oberlippe abrissen. Der Urheber ließ sich, ohne Widerstand zu leisten, arretiren; in der Gerichtsstube entledigte er sich seines Leberziehers, indem er dem Polizeikommissar sagte: „Ich bin kein Mann, sondern ein Mädchen; ich heiße Leonie K. . . und war die Geliebte desjenigen, den ich soeben geprügelt; er hatte mir die Ehe versprochen und mich dann mit meinem Kinde schmachlich verlassen. Er wußte, daß ich geschworen habe, mich zu rächen, und war auf seiner Hut; — darum mußte ich zu dieser Verkleidung meine Zuflucht nehmen.“ Das Mädchen wurde, nachdem noch ihre Person festgestellt worden war, auf freien Fuß gesetzt.

England.

— Der englische Premier Gladstone hat sein 50jähriges parlamentarisches Jubiläum gefeiert. Er konnte dabei auf merkwürdige Wandlungen zurückschauen. Denn er, der heute der Führer der Liberalen ist und sogar auf dem radikalen Flügel steht, hat seine Laufbahn als Gegner der Abschaffung der Sklaverei begonnen.

Italien.

— Bei Monte Ferrato in Italien hat ein Bergsturz eine vorüberfahrende Postkutsche mit 7 Insassen begraben.

meinen Karl doch vor. Du aber würdest ganz vortrefflich für ihn passen, glaube indessen schwerlich, daß Du mit ihm glücklich würdest.“

„Und warum denn nicht, Du kleines Drakel?“

„Weil er kein Herz besitzt, also auch nicht gut sein kann.“

„Wie rasch Dein Mund ein Urtheil ausspricht, Kleine.“ versetzte Elisabeth ernst. „ich glaube Du sprudelst wieder etwas hervor, wovon Dein gutes Herz keine Kenntniß hat. Dr. Altmann steht in meinen Augen so hoch, daß ich überzeuge bin, nur ein hartes, unverdientes Schicksal muß ihn so finster und unzugänglich gemacht haben. O, Toni, er soll außerordentlich gelehrt sein, wie könnte ein solcher Mann, der auf seiner Höhe einsam über dem gewöhnlichen Menschen steht, ein so untergeordnetes Wesen, wie ich es bin, beachten?“

„Sieh, Kind, wie Du ihn liebst!“ rief Toni ernsthaft. „warum darf denn dieser Halbgott es nicht wissen, was Du arme Sterbliche für ihn gethan?“

„Weil es mein Tod wäre, Toni!“ versetzte Elisabeth heftig. „nimmer, nimmer darf er meine kleinen Dienste erfahren. Doch komm' Liebchen, laß uns zu den Eltern gehen und ein wenig mit dem armen, alten Vater plaudern, Du weißt, er hört Dich so gern lachen; willst Du ihm den Gefallen thun, Toni?“

„Ja, Lisbeth! Du bist und bleibst doch mein Stab und Stecken in der Trübsal meines Herzens.“

— Das offizielle päpstliche Blatt *Moniteur de Rome* bringt eine Korrespondenz aus Berlin, in der es heißt, der Papst habe drei Friedensbedingungen gestellt: 1) die Abschaffung des geistlichen Gerichtshofes; 2) die unbeschränkte Botmäßigkeit der Bischöfe über die Seminarien; 3) die freie und unbeschränkte Seelsorge. Nun, soweit wird der Siegeslauf des Vatikans noch nicht gebiechen sein, daß er Bedingungen stellen kann, einstweilen wird man die drei Punkte noch als Wünsche betrachten können. Vom Wunsch zur Bedingung ist aber bekanntlich mehr als ein Schritt.

Ägypten.

— In Ägypten wird die Abdankung des Khedive und die Einsetzung einer Regentenschaft unter englischer Vormundschaft über den minderjährigen Thronfolger erwartet.

Rußland.

— In den letzten 3 Monaten sind in Rußland die öffentlichen Kassen um 27 Mill. Rubel betrogen und bestohlen worden.

Türkei.

— An den türkischen Militärschulen soll die deutsche Sprache als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt werden.

Siam.

— Die Königin von Birma hat kürzlich der 3. Prinzessin das Leben geschenkt. Wenige Tage nach diesem freudigen Ereignis erhielt Ihre Majestät eine von sämmtlichen Großen des Reiches unterzeichnete Adresse, worin der hohen Frau das tiefste Mißfallen des Volkes über die fortgesetzte weibliche Nachkommenschaft ausgedrückt wird, nachdem das Volk schon seit Jahren einen Thronfolger zu begrüßen wünscht.

Amerika.

— In Washington hat man einen sehr befriedigenden Versuch mit einem Schutzhorngang aus Asbest gegen Theaterbrände angestellt. Das Gerippe des Vorhanges besteht aus Drahtgeflecht, das auf jeder Seite einen Leberzug aus Asbestgewebe trägt.

— In Newyork ist der Photograph Professor Draper gestorben. Er hat sich bei den Astronomen in der ganzen gelehrten Welt durch das Photographiren der Himmelskörper einen großen Namen gemacht. Er stellte zuerst ein eigenes Fernrohr von 15½ Zoll Durchmesser auf und fertigte mit dessen Hilfe Mond-Photographien von 50 Zoll Durchmesser an. Er hatte seine Kunst vollständig dem Sternenhimmel gewidmet.

Sie verließen das Stübchen, und auch der Doktor, welcher die eisige Kälte gar nicht gespürt, stieg langsam in seine Wohnung hinab.

Hier entledigte er sich seiner Umhüllung, schlüpfte in die Hausstube und setzte sich wieder still in seinen Sessel. Es war ihm so wunderbar wohl und wehe ums Herz, das Blut pulsrte rascher und er fühlte sich so leicht, als schwebte er in einem Aethermeer.

Lange saß er in tiefen Gedanken, im stillen Träumen verloren; was er dort oben vernommen, erfüllte ihn mit einem neuen Glück, das er längst gestorben, längst eingesargt wähnte.

Es dunkelte um ihn her, er bemerkte es nicht, bis ein Klopfen ihn aufschreckte.

„Ach, Herr Doktor, was ist mit Ihnen geschehen?“ tönte die Stimme der alten Willing. „schlafen Sie noch?“

Er erhob sich lächelnd und öffnete die Thür. Ein Lichtschein traf sein Gesicht, das glücklich ansah.

„Setze die Lampe auf den Tisch, liebe Willing und bitte Herrn Schneider, auf ein Viertelstündchen heraus zu kommen.“

„Der Schlag auf den Kopf ist doch recht heilsam für ihn gewesen.“ murmelte die Willing, die Treppe hinuntersteigend, um Herrn Schneider, der sich auf diesen Besuch schon seit zwei Tagen vorbereitet, einzuladen.

(Fortsetzung folgt.)

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:
Nr. 14,117. Die Gemeinderäthe empfangen mit nächster Post bezw. Boten die nunmehr berichtigten Rekrutirungsstammrollen der Jahre 1880, 1881 und 1882 zum dienlichen Gebrauche.
Man empfiehlt deren sorgfältige Aufbewahrung in der Gemeinde-Registatur.

Durlach den 16. Dezember 1882.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

**Aue.
Erbvorladung.**

Die seit mehr als 20 Jahren vermählte, zur Erbschaft ihres am 11. April 1862 gestorbenen Vaters Christian Steger, Maurers von Aue, und ihres zu Basel am 14. Januar 1863 verlebten Bruders Wilhelm Steger, gewesenen Schreiners, berufene Elisabeth Steger von Aue wird durch diese öffentliche Zustellung zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie nicht binnen drei Monaten vor dem unterzeichneten Teilungsbeamten erscheint, die Erbschaft ihrem Bruder Karl Steger von Aue zugeteilt werden wird.

Durlach, 12. Dez. 1882.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Weingarten.

Liegenschaftsversteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden die den Zimmermann Jakob Fäßler Eheleuten von Weingarten gehörigen nachverzeichneten Liegenschaften am

Donnerstag, 11. Januar,
nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Weingarten öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird, nämlich:

Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Dachwohnung, gewölbtem Keller, Scheuer und Stall unter einem Dache, nebst Werkstätte mit Schweineställen und Garten hinter dem Hause, unten im Dorfe Weingarten, neben Anton Windbiel Witwe und Johann Windbiel, geschätzt zu 7500 Mk.

Acker.

2.

1 Viertel 48 Ruten auf Winkel, neben Weg und Jakob Koch, geschätzt zu 600 Mk.

3.

1 Viertel 84,25 Ruten auf Breitwiesen, neben Ludwig Schwaiger, Cementarbeiter, und Josef Schwaiger, geschätzt zu 900 Mk.

Durlach, 10. Dez. 1882.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Brennholzversteigerung.

Die Großh. Bezirksforstrei Langensteinbach versteigert:

Donnerstag, 21. d. M.,
aus Domänenwald Distr. Steinig:

170 Ster forlene, 30 Ster buchene Scheiter u. Prügel, 48 Ster forlen Stockholz, 800 forlene u. gemischte Wellen, sowie 2 Loose Schlagraum; aus Distr. Rappenbusch: 2250 forlene und gemischte Wellen, sowie 6 Loose Schlagraum; aus Distr. Hermannsgrund: 3700 forlene und gemischte Wellen (darunter 1800 forlene Dürchholzwellen), sowie 5 Loose Schlagraum; aus Distr.

Winterhalde: 375 forlene (darunter 300 Dürchholz-) Wellen.

Freitag, 22. d. M.,
aus Distr. Rappenbusch: 325

Ster forlene und 4 Ster buchene Scheiter und Prügel, sowie 54 Ster forlen Stockholz; aus Distr. Hermannsgrund: 271 Ster forlene und 12 Ster buchene Scheiter und Prügel, sowie 40 Ster forlen Stockholz; aus Distr. Winterhalde: 32 Ster forlene Scheiter u. Prügel, sowie 3 Ster forlen Stockholz.

Die Versteigerungen finden im Rathhause zu Langensteinbach statt und beginnen Morgens 10 Uhr.

Freitag den 22. Dez. versteigert die Bezirksforstrei Bergshausen auf dem Thomashof des Morgens 10 Uhr 10,000 Stück Durchforstungswellen und etwa 50 buchene Wagnerstangen. — Das Holz sibt unmittelbar beim Thomashof im Mittmert.

Weiden-Versteigerung.

[Karlsruhe.] Nächsten **Donnerstag, den 21. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, wird zu Kleinrappurr im Hirsch das Weidenrähmisch vom Kammergute Rappurr öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, 14. Dez. 1882.
Großh. Domänenverwaltung.
Kreuz.

Die Verkalkordirung von Holzbanerarbeiten

auf den Kammergütern Gottesau und Rappurr im Kostenanschlag von etwa 330 Mk. wird

Donnerstag, 21. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wege der Versteigerung losweise vorgenommen.

Zusammenkunft findet bei der städtischen Wasserleitung statt.

Karlsruhe, 14. Dez. 1882.
Großh. Domänenverwaltung.
Kreuz.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Von heute ab bis einschließlich den 24. Dez. können von Morgens 8—8 Abends (ohne Unterbrechung) Pakete zur Post eingeliefert werden.

Durlach, 18. Dez. 1882.

Kaiserliches Postamt:
Schörlin.

Holzversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Distrikt Elmorgenbuch des Durlacher Stadtwaldes werden

Donnerstag, 21. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

150 Ster gemischtes dörres Prügelholz und 200 dörre Prügelwellen öffentlich versteigert. Zusammenkunft bei der Schleismühle.

Durlach, 18. Dez. 1882.
Städtische Bezirksforstrei:
Wittmann.

Acker,

1 Viertel 10 Ruten neben Karl Tiefenbacher u. Andreas Amann, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen bei Waisenrichter Märker.

Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 2. Dez. 1882 (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.	Kaufpreis des Heftoliters.		Summe der 3 Heftolit.		Mittelpr. für 1 Heftolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Waijen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	14	—	—	—	—	—	
mittlere "	68	13	73	—	—	—	—	
geringe "	66	13	33	41	6	13	68	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler	—	—	—	—	—	—	—	
geringe "	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe "	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste	40	5	20	—	—	—	—	
mittlere "	38	4	94	—	—	—	—	
geringe "	35	4	55	14	69	4	59	

Durlach, 2. Dez. 1882. Bürgermeisterrat. C. Friederich.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg. Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des hentigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 100 Kilo.	
			Mk.	Pf.
Waijen	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.
Kernen, neuer	7,950	7,950	10	10
do. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, neuer	150	150	6	50
do. alter	—	—	—	—
Weischloren	—	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—
Bohnen "	—	—	—	—
Wicken "	—	—	—	—
Einfuhr	8,100	8,100	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	8,100	—	—	—
Verkauft wurden	8,100	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter 116 Pf., 10 Stück Eier 75 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Hen Mk. 3.50, 50 Kilogr. Stroh (Dintel-) Mk. 1.40, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 50, 4 Ster Tannenholz Mk. 40, 4 Ster Forstenholz Mk. 40.
Durlach, 16. Dezember 1882.
Das Bürgermeisterrat

Sparkasse Durlach.

Die Mitglieder unserer Kasse werden ersucht, ihre Sparbüchlein der Verrechnung halber längstens bis Ende dieses Monats bei Kassendiener Schönthaler abzugeben. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Kasse vom 1.—16. Januar geschlossen bleibt.
Der Verrechner:
W. Bleidorn.

BROCKHAUS'
Kleines
Conversations-
Lexikon
in 2 Bänden.
Mit Karten und Abbildungen.
3. Aufl. geb. 15 M.
Weihnachtsgeschenk.

Unserm Freunde Ludwig heute zu seinem Weigenfeste ein 999 mal donnerndes, von der Fabrik aus schallendes, in die Pfingststadt hallendes und drunten am Holzgarten verkallendes, bei der Lina wiederhallendes Hoch!
Mehrere Freunde.

Der schönen, blonden Frieda zu ihrem 17. Geburtsteste ein dreifach donnerndes, von der Nähmaschinen-Fabrik schallendes, bis in die Kelterstraße verhallendes Hoch!
Mehrere verkannte Liebhaber.

1/2 Kilo Mehl Nr. 00 23 Pf.
" " " " 1 21 "
" " " " 2 19 "
Springerlein
und
Anis-Brödschen
empfiehlt
Wilh. Wagner,
Bäckermeister, Herrenstraße 5.

Aue.

Liegenschaftsversteigerung

Jakob Geißler, Landwirth von Aue, läßt

Donnerstag, 21. Dezember,
Abends 7 Uhr,

in dem Rathhause in Aue nachverzeichnete Liegenschaften zu einem Eigenthum öffentlich versteigern:

Gemarkung Durlach.

1) 2 Viertel 12 Ruten Wiesen auf der oberen Hub, neben Ernst Schwarz von Aue und einem unbekanntem Karlsruher.

2) 2 Viertel Acker auf dem Lohn, neben Fuhrmann Heidt's Erben und Meier von Durlach.

3) 1 Morgen Acker in den Frauenäckern, neben Wilh. Langenbein, Schuhmacher, und Jakob Eberhardt von Aue.

Bursche,

ein fleißiger, welcher gehen kann, findet sogleich Stelle
Lammstraße 17.

Hauptstraße 72 ist ein Laden sammt Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Auf bevorstehende Feiertage

empfehle billigst:
 Feinst gestossenen Rutzucker,
 Pnglieser Mandeln,
 neue Rosinen und Corinthen,
 Orangeat und Citronat,
 Feigen,
 Citronen,
 Orangen,
 Zwetschgen und Kirschen,
 Apfel- und Birnenschnitze,
 Knorr'sche Suppen-Einlagen,
 Chokolade, Thee, Vanille,
 ganze und rein gemahl. Gewürze,
 echten Rum und Cognac,
 feinste Rum- und Arac-
 Punsch-Essenzen,
 sowie
 Christbaum-Confect
 aus der Conditorei von Max Bleidorn.
Karl Korn,
 Hauptstraße 47.

Neue Musik-Zeitung.

Weihnachtsbaum.
 Salonstück für Violine und Klavier
 von Carl Böhm.
 Gratis-Beilage zur „Neuen
 Musikzeitung“ *) Nr. 23.
Weihnachtsmärchen.
 Salonstück für Klavier
 von G. Niemann.
 Gratis-Beilage zur „Neuen
 Musikzeitung“ *) Nr. 24.
Am Weihnachtsbaum.
 Melodie für Klavier
 von Franz Burgmüller.
 Gratis-Beilage zur „Neuen
 Musikzeitung“ *) Nr. 24.
 *) Vierteljährig 6 Nummern nebst
 4-6 Klavierstücke, 1-2 Liedern,
 1-2 Violin- oder Cello-Compositionen,
 Conversations-Lexikon der Tonkunst,
 Portraits, Biographien, belehrenden
 und unterhaltenden Aufsätzen, No-
 vellen, Erzählungen aus dem Künstler-
 leben etc. etc.
 nur 80 Pfg.
 Abonnements nehmen alle Post-
 anstalten, Buch- und Musikalien-
 Handlungen entgegen.
P. J. Tonger's Verlag, Köln.

Bretener Honiglebkuchen,
Springerlein,
gestossenen Rutzucker,
feinstes Weizenmehl
 zu Springerlein,
prima Brodmehl
 empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Louis Luger Wtb.

Bitte. Weihnachten naht
 heran und voll freun-
 diger Hoffnung sehen insbesondere
 die Kinder dem schönen Feste ent-
 gegen. Auch die 150 Kinder der
 Kleinkinderschule freuen sich in
 der Hoffnung, daß die christliche
 Liebe ihrer gedenken und ihnen die
 gewohnte Weihnachtsbescherung be-
 reiten werde. Wir richten daher an
 die Freunde der Anstalt die herz-
 liche Bitte, unsrer Kleinen freund-
 lich zu gedenken und Liebesgaben
 für die Weihnachtsbescherung in der
 Kinderschule oder bei Fräulein
 L. Haidenreich oder einem der
 Herren Geistlichen abgeben zu
 wollen. Wir hoffen umso mehr auf
 eine freundliche Berücksichtigung
 unsrer Bitte, als wir im laufenden
 Jahre die allgemeine Sammlung
 für die Kinderschule unterlassen
 haben.
 Durlach, 11. Dez. 1882.
Der Vorstand.

GOLDENE MEDAILLE
 Würtb. Landesgew. Ausstellung 1881
CHOCOLADE **CACAO-PULVER**
 Vorzügliche Qualität Garantie für Reinheit
E.O. MOSER & COE STUTTGART
 BONBONS- & CHOCOLADE-FABRIK

Zu haben bei den Herren G. F. Blum und M. Schuler in Durlach,
 Th. Baumann, Ernst Durr und Louis Wenz in Königssbach, Louis
 Schuler in Böblingen, und Heinrich Weigel in Wödingen.

Die photographische Anstalt
 von
W. Graf (Inh. J. Eisenhut)
 empfiehlt sich
 zur Anfertigung von Photographien jeder Art, und
 zwar zu Aufnahmen von einzelnen Personen, Gruppen,
 Copien nach anderen Bildern etc. etc., vom kleinsten Formate
 bis zu Lebensgröße.
 Aufnahmen werden täglich und bei jeder Witterung ge-
 macht, nur für Kinder wolle man mäßig helle Tage wählen.
 Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken
 sind Photographien sehr passend.
 Um Anhäufung von Arbeiten zu vermeiden und einer
 pünktlichen Ausführung der Bilder nachkommen zu können,
 bittet man diesbezügliche Aufnahmen baldigst machen zu
 lassen. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet
 Achtungsvollst
Der Obige.

Ausverkauf von Schlittschuhen.
 Um mit Schlittschuhen zu räumen, verkaufe ich diese, mit
 Schrauben und Riemen versehen, à Mk. 3 per Paar, und patentirte
 Halifax-Schlittschuhe, à Mk. 5 per Paar. Schlittschuhe mit
 Messingfuß, per Paar Mk. 1 höher.
Louis Morlock.

Freunden einer geistig anregenden und
unterhaltenden Lektüre
 kann mit vollem Recht das „Deutsche Montags-Blatt“ empfohlen
 werden. Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochen-
 schrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren
 Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel,
 die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen
 Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede
 neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im
 „Deutschen Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Be-
 handlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in
 elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische Feuille-
 tons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.
 Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am
 zeitunglosen Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge
 einer unterhaltenden und anregenden **Wochenschrift** mit denen einer
 wohlinformirten, reich mit **Nachrichten** aus erster Quelle aus-
 gestatteten **Zeitung**, und so entspricht das „Deutsche Montags-
 Blatt“ in seiner Doppel-Natur einem **entschiedenen Bedürfnis**
des gebildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung den
 besten Beweis liefert.
 Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen
 Abonnements zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** pro Quartal ent-
 gegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Post-
 bestellungen auf **Nr. 1352** der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1883.
 Probe-Nummern versendet **gratis** und **franco** die Expedition
 des „Deutschen Montags-Blatt“, Berlin, SW.

Schöne Mäße,
 das Hundert 40 Pfennig, sind zu
 haben bei
Ernst Derrer,
 Herrenstraße Nr. 12.
 Eine Häkelarbeit mit blauer
 Eiswolle sammt Häkchen ist von
 einer Schülerin in der Nähe der
 Kirche verloren worden. Man bittet
 um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein
Weißgerbergeseße
 findet sofort Arbeit bei
Frib Jähringer
 in Staufeu.
Evang. Kirchengesangverein.
 Die verehrl. aktiven Mitglieder
 werden um zahlreichen u. vollzähligen
 Besuch der Proben freundlich ersucht.

Ludwig Dill,
Humor und Satire.
 Neueste Gedichte.
 Eleganter Einb. Pr. 2 M.
 Karlsruhe. Th. Urici Buchhandl.

Eine schöne Auswahl in
Herren-Paletots
 und
Anzüge für Herren & Knaben
 empfiehlt zu billigen Preisen
P. Merkel.

Dienstag Abend:
frische Leber- & Griebenwürste
im Bahnhof.
Für Gärtner und Blumen-
freunde.
 [Durlach.] Wegen Aufräumung
 verkauft der Unterzeichnete aus
 seinen Gewächshäusern
Copf- & Kübel-Pflanzen
 um sehr herabgesetzte Preise; die-
 selben eignen sich theils zu Weih-
 nachts-Geschenken, theils aber auch
 für Gärtner in Sortimentsparthien
 oder im Ganzen.
Friedrich Forscher,
 Kunst- und Handelsgärtner.

Feinste Punsch-Essenzen
 mit Arac und Rum,
 in ganzen und halben Flaschen.
Chocolade und Thee
 empfiehlt die
Löwen-Apotheke.

Dr. Lutze's
Sanitäts-Cigarren,
Bremer Fabrikat,
 feine, beliebte Qualitäten in der
 Preislage von 50-120 Mark pro
 Mille. Alleinige Niederlage für
 Durlach bei
G. F. Blum.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
 Dienstag, 19. Dez. 143. Ab. Vorstellung.
Das Leben ein Traum, dramatisches
 Gedicht in 5 Akten von Calderon de la
 Barca. Für die deutsche Bühne bearbeitet
 von C. A. West. Anfang halb 7 Uhr.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.
 Barometer stand:

Sehr trocken	8
Sehr feucht	1
Schön Wetter	26
Veränderlich	4
Regen, Wind	18. Dez.
Biel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 1° K. Wind: S.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
 15. Dez. Karl Friedrich Wilhelm, Vater:
 Mathäus Grimm, Orgelbauer.
Eheschließung:
 16. " Johannes Hoffarth, Müller von
 Oberweier, und Margaretha
 Lehberger von hier.
 16. " Jakob Karl Durr, Fabrikarbeiter,
 und Katharina Sulzer, Beide
 von hier.
 15. " Karl Julius Haber, Betriebs-
 sekretär von Arnoldsdorf, und
 Elise Knoch Wittwe, geborene
 Dreutzel von Kirrlach.
 Redaktion: Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach